

Christian Friedrich Tieck an August Wilhelm von Schlegel

Bern, 02.05.1812

<i>Empfangsort</i>	Coppet
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.28,Nr.50
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	2 S., hs.
<i>Format</i>	19,4 x 11,2 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/1248 .

[1] Bern den 2ten May 1812.

Ich fange an mich selbst zu bewundern geliebter Freund das ich ordentlich 4 mahl wöchentlich an ein und eben denselben Menschen schreiben kann der du bist, ja das ich es auch tun würde wenn du gar nichts für mich schriebest. Doch hatt mir heut M. mehreres was mich betrifft aus deinem Brif mitgetheilt. Mit dem amüsiren in der SonntagsGesellschaft ist es oft wohl nicht so recht bestellt, doch geth es eben nicht anders, ihr fehlt ein Theil der Seele, und diese wird ihr auch so bald nicht wieder kommen, und am Ende sind ja doch alle andern sehr unbedeutend, die ~~xxxxx~~ wird ja nur sehr selten lebendiger, die ~~xxxxx~~ ist ja eigentlich gar nichts, die ~~xxxxx~~ gar zu häßlich, und die ~~xxx~~ nur langweilig und lästig ~~xxxxx~~ selbst am Ende nur interressant durch sein Bewerben um ~~xxxxx~~ ~~xxxxx~~ höchstens possierlich, und ~~xxx~~ oft ganz einzig und allein nur für die eine da das es ganz unmöglich ist ihm Rede abzugewinnen. Mir wenigstens scheint es als ob der ganzen Gesellschaft seit du fehlst der Zusammenhang fehlte, oder kommt dis nur von dem Gefühl her, das ich jezt nicht recht mehr weis weshalb ich in der Gesellschaft bin? Denn mich jezt noch um der kleinen H viel zu thun machen, damit er nur größere Freiheit habe, scheint mir ja ganz thöriht zu sein. Doch ich gerathe in Albernheiten hinein. Ich habe mich heut noch nicht um den H. Anno bekümmern können, und habe auch vielleicht Morgen noch zu verwirrte Geschäfte, Ich soll noch einiges an den Portraits machen, als einen Rand herum und dergleichen, dann es mehrern Personen zeigen als dem alten Müsli, Haller, u dergleichen. Deinen Brif auf die Post besorgen, und das Portrait der Herrmann fortsetzen Auch das des alten Müslins vorbereiten, das heißt Papier [2] anschaffen, die Grösse u Format besprehen und dergleichen. Doch will ich alsdann noch zu Wiß gehen das er mir die Bücher besorgt. Wäre Horner hier wüßte ich es aber schon, und schrieb dir heut Abend die Antwort. ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ heut die ihr gemachten Verse mitgeschickt, sie hatt es gegen meinen willen gethan, bei den andern habe ich mich beim Abschreiben auch vielfach geschämt, wegen der undeutschen und schlechten constructionen, heut hatt mir auch die ~~xxxxx~~ gestanden es sei ihr zu lang gewesen, und sie hatt nur einige Strophen davon genommen, das hatt mich wirklich lachen gemacht, weil ungeschikterweise sie zu sehr in einander greiffen.

Namen

Anno II., Köln, Erzbischof

Haller, Karl

Haller, Maria Rosina (geb. Müsli)

Herrmann, Frau (Bern)

Horner, Johann Jakob

Müsli, David

Wyss, Johann Rudolf

Orte

Bern

Werke

Tieck, Christian Friedrich: Porträt von David Müsli

Tieck, Christian Friedrich: Porträt von Frau Hermann (Bern)

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Paginierung des Editors

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt

Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt